

Er geht Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben u. versendet. Monatlicher Bezugspreis 100 Pfg., ausschließlich Posten und Postgebühren. Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Posten, sowie von allen Postämtern angenommen.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 42804
Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41.
Gewerbesteuer-Konto: Zschopau Nr. 41.
Fernsprech-Anschluß Nr. 19

Wochenblatt

Der Anzeigenspreis beträgt für die 6-spaltige, 20-Zeilen- oder deren Raum im Anzeigenspreiskreis Zschopau 16 Pfennige, außerhalb 20 Pfennige. Im amtlichen Teile die 3-spaltige Zeile 40 Pfennige. Reklamen, die 8-spaltige Zeile 60 Pfennige. Für Nachweis u. Offerten-Annahme 16 Pfennige. Extragebühr.
Bei Nachdruck in Briefen erhöht sich der Preis um 25 Prozent.

für Zschopau und Umgegend.



Das „Wochenblatt“ enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Zschopau.
Schriftleitung: Richard Voigtländer. - Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend Richard Voigtländer in Zschopau, Oststraße 21

Nr. 134.

Dienstag, den 10. November 1925.

93. Jahrgang.

Verfrachtung. Donnerstag, den 12. d. M. nachm. 3 Uhr sollen in **Wornau** nachverzeichnete Pfandstücke, als 300 Schach Roten, 300 Schach Haser, 25 Rüb., 2 Pferde (Füchse), 1 Getreidemähmaschine m. Binder, 1 Landauer, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch, 1 großer Bücherschrank gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden. Sammelort der Bieter: Henalt's Gastwirtschaft dal.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Zschopau, am 9. 11. 1925

Vertilgung und Sächsisches

Zschopau, am 10. November 1925.

Wer darf auf Arbeiterwochenarten fahren?

In den Kreisen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer besteht über das Benutzungsrecht der Arbeiterwochenarten bei der Eisenbahn noch öfter Zweifel. Nach der Eisenbahnverkehrsordnung werden Arbeiterwochenarten nur an ausschließlich mit mechanischen oder handarbeitlichen Beschäftigten zur Fahrt zwischen Arbeitsort und Wohnort auszugeben. Bedingung zur Erlangung von Arbeiterwochenarten ist, daß der Reisende im Arbeitnehmerverhältnis stehen muß und gegen Lohn beschäftigt wird. Weiter ist das wesentliche Merkmal der Tätigkeit des Arbeiters im engeren Sinne des Wortes, daß der Wert seiner Arbeit in der Anwendung seiner Körperkraft liegt und nicht in der geistigen Tätigkeit. Nicht berechtigt zur Lösung von Arbeiterwochenarten sind z. B. Kraftwagenfahrer, Drochkentfahrer, Schlichter von Wägen und Schlichtgesellschaften, Zeitungsausbringer, Friseur, Landwirtsch. Nicht berechtigt sind ferner alle die Personen, bei denen das Handwerksmäßige in der Arbeit zurücktritt und der Anteil der geistigen Tätigkeit überwiegt, wie dies z. B. in Kunst- und graphischen Gewerbe vielfach der Fall ist (Lithographen, Photographen, Bildhauer, Kunst- und Porzellanmaler). Lehrlinge unter 18 Jahren sind auf Schülermonatskarten für Lehrlinge zu befördern, Lehrlinge über 18 Jahre erhalten Arbeiterwochenarten dann, wenn der angelernte Arbeiter der betreffenden Berufsgruppe ebenfalls diese Karte erhält. Dienstmädchen sind zur Lösung der Arbeiterwochenarten berechtigt, da sie zweifellos ausschließlich mit körperlichen Arbeiten beschäftigt werden. Dagegen sind Beamte und Beamtenanwärter sowie Angehörige aller Berufsgruppen der Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Verkäuferinnen, Expedienten, Lagerhalter usw. nicht berechtigt, Arbeiterwochenarten zu lösen, da der Wert ihrer Arbeit in ihrer geistigen Tätigkeit besteht und nicht in der unter Umständen damit zusammenhängenden und für die Erfüllung des Arbeitszweckes erst in zweiter Linie erforderlichen körperlichen Betätigung.

— **Unser Jahrmärkte** sind diesmal — und das dürfte wohl noch nicht vorgekommen sein — auf zwei Festtage. Der Verkäufer, der sich auf beide Tage verteilte, war im allgemeinen lebhafter als sonst, auch die Anzahl der Picnisten war größer. An beiden Tagen entwickelte sich in den Nachmittagsstunden ein echter Jahrmärktebetrieb, namentlich auf dem Veranstaltungssplatz an den Anlagen, der diesmal ganz besonders reich besetzt war. Den größten Umsatz erzielten wie üblich die Händler mit Freskmalen und Nähnereien, aber auch andere Picnisten haben gute Geschäfte gemacht, wenn auch ein Teil über mangelnden Absatz zu klagen hatte. Das schöne Herbstwetter führte aus der näheren und weiteren Umgebung hunderte von Besuchern in die Stadt und damit dem Jahrmärkte zu.

— **Die Inbetriebsetzung der Kraftwagenlinie Dittersdorf-Zschopau-Krumhermersdorf**, die uns die lang ersehnte Verbindung nach diesen Orten, namentlich nach Dittersdorf bringen sollte, kann leider in absehbarer Zeit nicht erfolgen, da es an einer Wagerhalle in Zschopau mangelt und der Bau einer solchen von der Stadt wegen Mangel an Mitteln nicht unternommen werden kann. Die von den Stadtverordneten beschlossene Benutzung einer Scheune am Neuen Weg kann nicht erfolgen, da diese inzwischen anderweitig verpachtet wurde. Um der Postverwaltung entgegenzukommen, hat die Gemeinde Krumhermersdorf für den einen Wagen eine Scheune zur Verfügung gestellt, für den anderen Wagen in Zschopau eine Halle geschaffen werden. Leider ist dies nicht möglich. Von vielen Seiten wird dies bedauert, zumal eine bessere Verbindung der an der Strecke liegenden Ortschaften mit Zschopau, der Stadt und den Geschäftsläden sicher einen regeren Verkehr bringen würde. Seiten der Gemeinde Krumhermersdorf sind neuer-

dings Verhandlungen mit den anderen interessierten Gemeinden eingeleitet worden, die hoffentlich einen Ausweg finden lassen werden.

— **Ein heller Feuerschein** am nordöstlichen Himmel, der am Sonntagabend nach 11 Uhr hier beobachtet wurde, ließ auf einen größeren Brand schließen. Nach von uns eingegangenen Erkundigungen ist in Gundersdorf bei Erdmannsdorf eine große Scheune des Gutbesizers Tittmann völlig niedergebrannt. Alle Erntevorräte, Getreide und Kartoffeln, sind vernichtet, ebenso die in der Scheune befindlichen wertvollen Maschinen. Die dort untergebrachten Pferde konnten gerettet werden, während sämtliches Geflügel verbrannte. Man vermutet Brandstiftung.

— **Die beiden Sonntagszüge** (1356 und 1385) ab Chemnitz nachm. 1.35, an Zschopau 2.37 und ab Wilschthal abends 7.16, ab Zschopau 7.25, an Chemnitz 8.35, werden bis auf weiteres jeden Sonn- und Festtag gefahren.

— **Das Finanzministerium** erläßt eine Verordnung, nach welcher die durch Unwetter und dergleichen an ihrer Ernte geschädigten Landwirte, welche Erleichterungen hinsichtlich der Grund- und Gewerbesteuer glauben in Anspruch nehmen zu können, aufgefordert werden, bis spätestens zum 20. November d. J. ihre Ernteschäden, nach einem im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer angestellten Muster, bei derjenigen Gemeindebehörde, die die Grundsteuer einhebt, anzumelden.

— **Eine Uebersicht über die staatlichen Kraftwagenlinien in Sachsen** ergibt, daß im September 1925 die Zahl der Linien 59 betrug (gegenüber 21 im September 1924). Die kilometrische Länge der Linien betrug 991 Kilometer (422 Kilometer), die Zahl der besetzten Personen 478.804 (1.397.752) und der gefahrenen Kilometer 246.123 (922.294).

— **Chemnitz.** Der wegen des Verdachtes der Brandstiftung verhaftete Gutbesitzer Fritz Kunze in Wöschdorf ist wieder freigelassen worden.

— **Siegmars** Sonnabend nachmittag halb vier Uhr entgleiste infolge Schienenbruchs in einem Zweiggleis des Bahnhofes Siegmars eine Lokomotive mit Tender und zwei Güterwagen. Verletzt wurde niemand. Der Betrieb auf dem Bahnhof wurde nicht gestört, da sich der Unfall auf einem Nebengleis ereignete.

— **Oberwiesenthal.** Das bekannte Hotel „Kotes Verwerk“ ist in den Besitz des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Chemnitz übergegangen, der es, ohne im Innern viel Änderungen vorzunehmen, als eine Erholungsstätte für gesundheitlich gefährdete Kinder beiderlei Geschlechts aus dem ganzen Chemnitz'er Bezirk weiterführen wird. Gegenwärtig ist das Heim mit etwa 70 Kindern besetzt, doch soll diese Zahl in den nächsten Wochen auf 100-120 erhöht werden. Mit einer schlichten Feier wurde in Gegenwart einer hochansehnlichen Versammlung, in der man u. a. auch den Innenminister Müller, Arbeits- und Wohlfahrtsminister Eisner, sowie eine große Anzahl anderer Vertreter von Behörden bemerkte, feierlich übergeben. Der Feiertag folgte ein Rundgang durch die neue Erholungsstätte, dem sich ein Mittagessen angeschlossen, bei dem zahlreiche Reden gehalten wurden, aus denen sämtlich hervorging, daß man von Seiten der Behörden nach Kräften bemüht ist, alles für unterernährte und schwache Kinder zu tun, was nur möglich sei.

— **Dresden.** Am Mittwoch nachmittag fuhr das Automobil des Regierungsrates Dr. Wahl, Dresden, in der Richtung nach Weißeritz durch Brockwitz. Dort kam ihm der Schulleiter Oberlehrer Winkler aus Sörnewitz auf einem Fahrrad entgegen und überquerte die Straße so kurz vor dem Auto, daß er von diesem gestreift, auf die Straße geschleudert und schwer verletzt wurde. Das Auto fuhr gegen einen Baum und die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Sowohl Regierungsrat Dr. Wahl, als auch seine Mutter und Frau Baumwäster Poppe, Dresden, wurden so schwer verletzt, daß sie in das Krankenhaus Weißeritz überführt werden mußten. Dort ist die Mutter Dr. Wahls gestorben. Auch Oberlehrer Winkler liegt im Krankenhaus.

— **Reichen** Der Geistlichenmangel macht sich in hiesiger Eparchie bereits fühlbar. Von den für Herzogswalde bei Wildenau vorgeschlagenen drei Bewerbern sind zwei vor der Synode zurückgezogen, weil anderwärts gewählt, wieder zurückgetreten und von den zur Ergänzung dann vorgeschlagenen zwei weiteren wieder einer aus demselben Grunde, ebenso einer der für Weimbschlag vorgeschlagenen.

— **Leipzig** Wegen des Mordes an dem Polizeihauptwachmeister Böckel sind jetzt außer der Ehefrau Böckel und ihrem Bruder, dem Polen Zisti, noch drei weitere Personen verhaftet worden und zwar ein Ehepaar und ein Mann, der bis zu dem Tag vor der Tat bei der Böckel gewohnt hat. Er wohnte in dem Haus, das die Böckel in Brand setzen wollte. Die drei Verhafteten sind mindestens der Mitwissererschaft dringend verdächtig. Frau Böckel selbst ist noch immer nicht zum Reden zu bringen. Sie spielt die Geistesranke und redet in der Zelle immer die gleichen Sätze, in denen sie behauptet, daß ihr Sohn in der Sommerfrische sei, während ihr Mann einen guten Posten im Volkshaus innehat. Wenn die Frau vorgeführt wird, schweigt sie vollkommen.

— **Leipzig.** In der Mollstrasse wollte die 48jährige Frau eines Möbeltransporteurs in einem Kaminofen Feuer machen. Der Ofen hatte wenig Zug und die Flammen schlugen zurück und setzten die Kleidungsstücke der Frau in Brand. Obwohl hilfsbereite Personen herbeieilten und die Flammen erstickten, hatte die Frau bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Krankenhaus ihren Verletzungen erlag.

Politische Nachrichten

— **Die Rückwirkungen des Locarno-Vertrages** stehen in der politischen Situation des Augenblicks im Vordergrund. Die Frage der Rückwirkungen wurde bekanntlich von den deutschen Delegierten schon in Locarno in vollem Umfange auf die Tagesordnung gestellt. Bis zu dem entscheidenden Freitagmittag, der die Unterredung des deutschen Außenministers mit Chamberlain und Briand brachte, ist darum gerungen worden. Der Standpunkt der gegnerischen Minister war, daß sie nicht in der Lage seien, die geforderten Zugeständnisse schon in Locarno zu machen. Sie wünschten vielmehr, die notwendigen Maßregeln aus eigener Initiative und als selbstverständliche Konsequenzen der Paraphierung der Vertragsentwürfe durchzuführen. Die deutsche Öffentlichkeit weiß, daß unsere Delegierten im schwersten Bewußtseinskampf schließlich das Geheiß abtraten, weil sie glaubten, eine Ablehnung trotz allem nicht verantworten zu können. Sie weiß überdies, daß Reichskanzler und Außenminister zu wiederholten Malen in voller Öffentlichkeit ausgeprochen haben, sie hätten aus der persönlichen Fühlungnahme das Vertrauen gewonnen, die mündlichen Zusagen der Exzellenzminister, auch ohne genaue schriftliche Fixierung, eingehalten werden würden. Weder in Paris noch in London ist widersprochen worden, als besonders der Reichskanzler ausdrücklich erklärte, er halte sich mit seiner politischen Existenz daran gebunden, daß dieses Vertrauen nicht getrübt werde. Möglicherweise nun ein gewisser Umwandlung eingetreten zu sein. Mit allerlei halbwegs vollen Redensarten verdrängt, kommt in ersten englischen und französischen Mätkerstimmungen zum Ausdruck, es liege ein deutsches „Mißverständnis“ vor. Die Folgen der neuen Wera in den Beziehungen der Völker würden sich zweifellos einstellen, aber erst nach der Ratifizierung und nicht, wie Deutschland zu glauben scheint, als Vorbedingung für den Postabschluss, also bis zum 1. Dezember. Mit allem Nachdruck muß festgehalten werden, daß in diesem Falle das „Mißverständnis“ auf der anderen Seite liegt. Durch solche Mißverständnisse wird das in Deutschland bestehende wache Vertrauen nur verstärkt, und es ist ganz ausgeschlossen, daß Regierung und parlamentarische Körperschaften sich dadurch beeinflussen lassen werden. Die mündlichen Zusagen der ausländischen Minister, insbesondere auch Briands, haben sich nicht auf eine ferne Zukunft bezogen. Von der deutschen Öffentlichkeit und auch von der deutschen Regierung werden sie als Vorbedingung für eine Ratifizierung des Vertragswerkes angesehen. Daran kann sich nichts ändern und wird sich nichts ändern. Weigern sich die Kabinette der Entente, hinsichtlich der Rückwirkungen rasche und tief eingreifende Entschlüsse zu fassen, dann ist an eine Unterzeichnung am 1. Dezember, ganz unabhängig von der Parteikonstellation in Deutschland, nicht zu denken.

— **Die Entscheidung der Botshafterkonferenz** über die Klärung der Kölner Zone hat in Berlin verstimmt. Man hatte erwartet, daß als Termin für den Beginn der Klärung von der Botshafterkonferenz ohne Rücksicht auf die noch schwebenden Verhandlungen über die Entwaffnung der 15. November festgelegt werden würde. Die Antwort der Botshafterkonferenz ist im Wortlaut nicht bekanntgegeben

